

Den letzten Wunsch erfüllt

Siegfried Klotzbücher ist Gast im Kloster-Hospiz in Schwäbisch Gmünd. Dass er nicht mehr lange zu leben hat, das weiß er. Nun aber ging ein vielleicht letzter Wunsch in Erfüllung.

SCHWÄBISCH GMÜND – Manche Orte sind mehr als nur ein Punkt auf der Landkarte – sie tragen Erinnerungen, bewahren Lebensgeschichten und berühren das Herz. Für den Hospizgast Siegfried Klotzbücher ist der Stuttgarter Flughafen ein solcher Ort. Kürzlich durfte er diesen für ihn so bedeutungsvollen Platz noch einmal bewusst erleben.

Organisiert wurde der Ausflug vom Kloster-Hospiz in enger Zusammenarbeit mit dem Team des Malteser-Herzenswunsch-Krankenhauses. Begleitet von seiner Schwester, seinem Schwager und seiner Nichte sowie von zwei jungen Ehrenamtlichen der Malteser machte sich Klotzbücher auf den Weg nach Stuttgart. Bei gutem Winterwetter verbrachte die kleine Gruppe mehrere Stunden auf der Besucherterrasse des Flughafens. Flugzeuge hoben ab und landeten, Erinnerungen wurden wach, Gespräche entstanden. Den Abschluss bildeten ein gemeinsames Essen und eine Tasse Kaffee.

Ein tief berührender Moment war das Wiedersehen mit einem alten Freund aus dem Schwarzwald, der für diesen Anlass extra nach Stuttgart gekommen war. Gemeinsam nutzten die beiden moderne Technik, um Flugzeuge zu identifizieren: Per App erfuhren sie Details zu Flugzeugtyp sowie Start- und Zielort. Für Klotzbücher war es mehr als nur ein Hobby – es war die Rückkehr zu einem Teil seines Lebens, der ihm lange Halt gegeben hatte. Über viele Jahre hatte er diese



Früher war Siegfried Klotzbücher (vorne, im Rollstuhl) häufig am Stuttgarter Flughafen. Durch seine Erkrankung aber ist es ihm lange verwehrt geblieben. Nun aber hat das Kloster-Hospiz in Schwäbisch Gmünd in enger Zusammenarbeit mit dem Malteser-Herzenswunsch-Krankenwagen eine weitere Reise ermöglichen können. Auf dem Bild ebenfalls dabei sind der angereiste Freund aus dem Schwarzwald (links), die Malteser, seine Schwester mit Ehemann und Nichte

FOTO: PRIVAT

Leidenschaft mit seiner inzwischen verstorbenen Frau geteilt. Zwei- bis dreimal pro Woche verbrachte das Paar Zeit am Flughafen. Klotzbücher fotografierte die Maschinen, tauschte sich mit anderen begeisterten Flugzeugbeobachtern – den sogenannten Spottern – aus, und genoss die besondere Atmosphäre dieses Ortes. Seit dem Tod seiner Frau im vergangenen Jahr und durch seine eigene schwere Erkrankung waren solche Ausflüge nicht mehr möglich gewesen.

Seit seinem Einzug ins Hospiz vor einigen Wochen erfährt er dort jedoch wieder spürbare Lebensqualität. Das Kloster-Hospiz in Schwäbisch

Gmünd ist für ihn ein Ort der Zuwendung, der Gemeinschaft und der Hoffnung. Beim Singen und Beten mit den Ordensschwestern, in Gesprächen mit Ehrenamtlichen oder in der Kunsttherapie findet er Ruhe und Kraft. Besonders wertvoll ist für ihn die tägliche Begegnung mit einem Herrn, den er früher nur flüchtig kannte. Heute kommen sie jeden Tag zusammen, um miteinander zu singen – begleitet von der sanften Musik der Veeh-Harfe. Aus einer zufälligen Bekanntschaft ist eine verlässliche, tröstende Verbindung geworden, die beiden viel bedeutet.

Siegfried Klotzbücher wird regelmäßig besucht: von sei-

ner Familie, von dem Pfarrer, der seine Frau beerdigt hat und immer wieder den Weg aus Bruchsal auf sich nimmt, und von einer guten Bekannten aus der Gaststätte „Zum Paradies“, die ihm jeden Dienstag ein frisch gezapftes Bier vorbeibringt. All diese Begegnungen sind Zeichen dafür, dass Beziehungen und Leben im Hospiz Raum haben.

Es ist Klotzbücher ein Herzensanliegen gewesen, dass mehr Menschen erfahren, was Hospizarbeit wirklich bedeutet. „Das Hospiz ist kein Ort, vor dem man Angst haben muss, sondern ein Ort, an dem man sich um die Gäste kümmert.“ Auch wenn er

in den vergangenen Wochen Abschied von anderen Gästen nehmen musste, die ihm ans Herz gewachsen waren, machte der Ausflug zum Stuttgarter Flughafen eines deutlich: Im Hospiz ist Leben – bis zuletzt.

Am Nachmittag nach dem Ausflug war Siegfried Klotzbücher natürlich erschöpft nach Gmünd zurückgekehrt, aber zutiefst dankbar. Noch einmal an einen Ort voller Erinnerungen zurückkehren zu dürfen, empfand er als großes Geschenk. Möglich wurde dies durch Menschen, die zuhören, mittragen und Herzenswünsche ernst nehmen – ein Tag, der bleibt, für ihn und für seine Familie. (ij)